

2. Online- und Offline-Kommunikation: Gefahren für Menschenrechtsverteidiger und -verteidigerinnen

Was tun bei Einschränkungen der Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit der Zivilgesellschaft durch restriktive Gesetzgebung und administrative Schikanen? Wie lässt sich die Freiheit sichern und zurückgewinnen im Internet und welche Verantwortung tragen dabei Unternehmen? Wie verändert sich unter solchen Bedingungen die Arbeit von Journalisten und Journalistinnen und anderen Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern?

Andrej Soldatov, russischer Journalist und Experte für Überwachungstechnik,
Sayed Yusuf al-Muhafidha, Bahrain Center for Human Rights
Khaled Mansour, Egyptian Initiative for Personal Rights
Christine Meissler, Brot für die Welt
Daniel O Clunaigh, Tactical Technology Collective

Moderation: Imke Dierßen, Amnesty International
Christian Mihr, Reporter ohne Grenzen

15:30 - 16:00 Kaffeepause

16:00 Podiumsdiskussion

Zehn Jahre nach der Verabschiedung der EU-Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern und -verteidigerinnen: Erfahrungen und Lehren

Christoph Strässer, MdB, Beauftragter der Bundesregierung für Menschenrechtspolitik und Humanitäre Hilfe
N.N. Europäischer Auswärtiger Dienst
Barbara Lochbihler, MEP, Vizepräsidentin des Menschenrechtsausschusses im Europaparlament
Michael Brand, MdB, Vorsitzender des Ausschusses für Menschenrechte und Humanitäre Hilfe
Shreen Saroor, Mannar Women for Human Rights and Democracy, Sri Lanka

Moderation: Bernd Pickert, taz

18:00 Empfang

Anfahrt



Veranstaltungsort

Brot für die Welt
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin

Anmeldung

Bitte melden Sie sich per E-Mail oder telefonisch an bei Eimear Gavin: eimear.gavin@brot-fuer-die-welt.de
Telefon +49 30 65211 1811

Wenden Sie sich bei Fragen zur Konferenz an:
Sieglinde Weinbrenner
Menschenrechtsreferentin Brot für die Welt
E-Mail: sieglinde.weinbrenner@brot-fuer-die-welt.de
Telefon +49 30 65211 1799

www.brot-fuer-die-welt.de

Herausgeber Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. **Redaktion** Imke Dierßen, Annette Fingscheidt, Verena Harpe, Dr. Michael Krennerich, Christian Mihr, Sieglinde Weinbrenner **Layout** Grafik-Atelier Mang **Fotos** Christof Krackhardt/Brot für die Welt, Guillaume Herbaut/Amnesty International und privat **Druck** Druck ODS **Papier** 100% Recycling-Papier
Juli 2014

Den Mächtigen die Wahrheit sagen

Wie können Menschenrechtsverteidiger und -verteidigerinnen besser gehört und geschützt werden?



Zehn Jahre nach der Verabschiedung der EU-Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern und -verteidigerinnen

Tagung am Mittwoch, 10. September 2014, 9:00 Uhr





Menschenrechtsverteidiger und -verteidigerinnen spielen weltweit eine zentrale Rolle für die Wahrung und Förderung der international anerkannten bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte. Doch geraten sie bei ihrem Einsatz für die Betroffenen von Menschenrechtsverletzungen und dem Versuch, die Mächtigen in die Verantwortung zu nehmen, oft selber in Gefahr.

Die UN-Vollversammlung verabschiedete 1998 eine Erklärung, die die Mitgliedsstaaten verpflichtet, Menschenrechtsverteidiger und -verteidigerinnen besonders zu schützen und ihr Recht, die Menschenrechte zu verteidigen, anzuerkennen. Die 2004 verabschiedeten EU-Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern und -verteidigerinnen enthalten konkrete Empfehlungen für die koordinierte Unterstützung und den Schutz von Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidigern in Ländern außerhalb der EU.

Dennoch hat sich ihre Situation in den vergangenen Jahren kaum verbessert: Nach wie vor sind sie in hohem Maße gefährdet, wenn sie sich für Meinungs-, Presse-, Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit einsetzen oder gegen Arbeitsausbeutung, Gesundheitsschädigungen und Landraub durch Unternehmen wehren. Besonders groß ist die Gefahr für *women human rights defenders*, die bereits aufgrund ihres Geschlechts vielerorts benachteiligt und diskriminiert werden.

Die Verbreitung des Internets in den letzten Jahren hat ebenfalls Folgen. Einerseits spielt die Kommunikation im Internet und besonders in den sozialen Medien eine immer wichtigere Rolle für den Zugang zu Informationen, die

Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen und ihre Verbreitung. Gleichzeitig aber nutzen Regierungen und Unternehmen das Internet, um mit Hilfe spezieller Software Menschenrechtsverteidigerinnen und -verteidiger zu überwachen, zu zensieren und zu verfolgen. Der Export solcher Software ist bislang nur unzureichend geregelt. Das ist auch ein Problem für Journalistinnen und Journalisten, die über Menschenrechtsverletzungen berichten wollen.

Vor diesem Hintergrund geht die Tagung der Frage nach, ob die existierenden Schutzmechanismen gegen die vielfältigen Bedrohungen für Menschenrechtsverteidiger und -verteidigerinnen ausreichen. Diskutieren Sie mit uns, den Referierenden, Vertretern und Vertreterinnen der Politik und den Gästen aus vier Kontinenten: Was kann von Deutschland, der EU sowie der internationalen Staatengemeinschaft getan werden, damit Menschenrechtsverteidiger und -verteidigerinnen besser geschützt und gehört werden? In Arbeitsgruppen sollen konkrete Handlungsempfehlungen erarbeitet werden.

Die Tagung richtet sich an die Vertreter und Vertreterinnen, Nichtregierungsorganisationen, an die Mitglieder des Bundestags und des Europaparlaments sowie an Vertretende der Bundesregierung. Übersetzungen aus dem Spanischen und Englischen sind gewährleistet.

Programm

9:00 Registrierung und Kaffee

9:30 Begrüßung und Einführung

Dr. Julia Duchrow, Brot für die Welt, Leiterin des Referates Menschenrechte und Frieden
Dr. Michael Krennerich, Koordinierungskreis Forum Menschenrechte

9:45 Die EU-Leitlinien zum Schutz von Menschenrechtsverteidigern und -verteidigerinnen und ihr Beitrag im Kontext der EU Außenpolitik

Was haben die EU und ihre Mitgliedsstaaten zu ihrer Umsetzung getan? Was sind die *lessons learned*, wo liegen die Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Umsetzung?
N.N. Europäischer Auswärtiger Dienst



10:30 Der Blick zurück nach vorn

Lehren aus den vergangenen zehn Jahren der EU-Leitlinien
Mary Lawlor, Front Line Defenders

11:15 - 11:30 Pause

11:30 Der Blick nach Ägypten - Erfahrungen aus einem Land im Umbruch

Was brauchen Menschenrechtsverteidiger und -verteidigerinnen an Schutz und Unterstützung? Welche Rolle spielt die EU und ihre Mitgliedsstaaten?
Khaled Mansour, Egyptian Initiative for Personal Rights

12:30 - 13:30 Mittagessen

13:30 Arbeitsgruppen

1. Den Unternehmen die Stirn bieten - Frauen als Menschenrechtsverteidigerinnen stärken

Wie kann der Schutz vor Menschenrechtsverletzungen im Umfeld von Rohstoffabbau und großer Investitionsprogramme verbessert werden? Was muss getan werden, um die Situation insbesondere von Menschenrechtsverteidigerinnen im ländlichen Raum zu verbessern?

Shreen Saroor, Mannar Women for Human Rights and Democracy, Sri Lanka
Dora Lucy Arias, Anwaltskollektiv José Alvear Restrepo, Kolumbien
Clément Voulé, West African Human Rights Defenders Network, Togo und International Service for Human Rights, Genf
Sarah Lincoln, Brot für die Welt

Moderation: Annette Fingscheidt, peace brigades international, Sieglinde Weinbrenner, Brot für die Welt